







Die Biodiversität der Agrarlandschaft ist durch Veränderungen in der Bewirtschaftung, den anhaltenden Flächenverlust und den Klimawandel stark gefährdet. Im Projekt Rheinland³ soll mit neuen Ansätzen von Naturschutzmaßnahmen der Lebensraum Agrarlandschaft für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten verbessert werden. Im Rahmen des Projektes werden unter Einbeziehung der Naturschutzmaßnahmen Umweltbildungsangebote für die 5. und 6. Klasse erarbeitet. Schülerinnen und Schüler sollen hierbei für den Naturschutz in der Agrarlandschaft sensibilisiert werden.

Auf die Kombination Kommt es an

Das Projekt Rheinland³ erprobt mithilfe ökologischer, ökonomischer und pädagogischer Ansätze Konzepte zur Sicherung, Inwertsetzung und schulischen Vermittlung von grundlegenden Ökosystemleistungen des Lebensraums Agrarlandschaft. Ein Ziel des Projektes ist es, Schülerinnen und Schülern die Bedeutung der Artenvielfalt für die Agrarlandschaft und den Zusammenhang zwischen Naturschutz und Lebensmittelproduktion in drei aufeinander aufbauenden Unterrichtseinheiten zu vermitteln. In der zweiten Unterrichtseinheit wird eine Blühfläche oder ein Blühstreifen von den Schülerinnen und Schülern auf dem Schulgelände oder auf einer nahe gelegenen Fläche angelegt.

ÖKologischer Wert von Blühflächen

Gerade in der intensiv genutzten Agrarlandschaft kommt mehrjährigen Blühflächen ein hoher ökologischer Wert zu, denn sie bieten zahlreichen Arten der offenen Feldflur einen wertvollen Lebensraum, indem sie u. a. Nahrungs-, Nist- und Überwinterungsmöglichkeiten bieten sowie verschiedene Lebensräume vernetzen.

Aber nicht nur den Tier- und Pflanzenarten der Offenlandschaften kommen Blühstreifen zu Gute. Sie können zudem landwirtschaftliche Erträge stabilisieren, indem sie Erosion vermindern und Nützlinge wie Bestäuber und Schaderreger-Gegenspieler fördern.

Zudem erhöhen sie durch ihren hohen ästhetischen Wert auch die Aufenthaltsqualität von Besucherinnen und Besuchern der Agrarlandschaft.







Anlage einer Blühfläche

Gemeinsam mit den Projektmitarbeitenden legt die Klasse eine Blühfläche oder einen Blühstreifen aus regiozertifiziertem Wildpflanzensaatgut auf dem Schulgelände oder in der Nähe an.

Die Aussaat erfolgt im Frühjahr, nachdem die entsprechende Fläche zuvor durch einen Garten- und Landschaftsbaubetrieb vorbereitet wurde. Gruppen von jeweils zwei bis drei Schülerinnen und Schülern säen selbstständig ein Stück auf der vorgesehenen Fläche ein. Die Gruppen sind in den folgenden Wochen gemeinsam mit ihren Lehrkräften für das Gießen der Fläche verantwortlich, um eine gute Keimung und zügige Jugendentwicklung der eingesäten Arten zu gewährleisten.

Zusätzlich wird ein ca. 1,50 Meter hoher, mit Bohrungen versehener Eichenspaltpfahl, auch "Bienenstock" genannt, auf der Fläche aufgestellt. Er soll hohlraumbesiedelnden Wildbienenarten als Nisthilfe dienen.

Außerdem erhalten die Lehrkräfte weiterführendes Informations- und Arbeitsmaterial zu Blühstreifen und Bestäubern. So können sich die Klassen auch im Anschluss an die drei Unterrichtseinheiten mit der Thematik auseinandersetzen.



Ziel

Die Schülerinnen und Schüler erhalten durch die eigenverantwortliche Anlage der Blühfläche oder des Blühstreifens einen Eindruck von praktischer Naturschutzarbeit in intensiv bewirtschafteten, ackerbaulich geprägten Kulturlandschaften und im eigenen häuslichen Umfeld. Zugleich erleben sie deren Bedeutung für zahlreiche Insekten.



Weitere Informationen:

Dr. Heiko Schmied Fon 0 22 8 - 90 90 72-12 Fax 0 22 8 - 90 90 72-19 h.schmied@rheinische-kulturlandschaft.de

Lisa Gerhard, M. Sc. Fon 0 22 8 - 90 90 72-33 l.gerhard@rheinische-kulturlandschaft.de

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft Rochusstraße 18 53123 Bonn www.rheinische-kulturlandschaft.de



Bildnachweis: Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

Das Projekt wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie durch das Ministerium für Umwelt, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.







